
THE LIBRARY OF CONGRESS


THE LIBRARY OF CONGRESS

Im Kampfe für
Wahrheit und Recht

Die Ver. Deutschen Gesellschaften von Gross-New York

UND DER

Deutsch-Amerikanische Literarische Verteidigungsausschuss

Ihr Krieg gegen die englische Lüge, gegen böswillige Verleumdung und gegen die Hetzer zum Kriege mit Deutschland. Ihre Taten und ihre Erfolge.

Kopien dieser Flugschrift sind kostenfrei zu beziehen vom
GERMAN-AMERICAN LITERARY DEFENSE COMMITTEE
150 Nassau Street, New York

JAHRESBERICHT

DER

Vereinigten deutschen Verbände von Gross-New York.

Meine Herren:—

Obwohl es in unsern Satzungen nicht vorgesehen ist, dass alljährlich Jahresberichte über die Arbeitsleistung unseres Verbandes zu erstatten sind, halte ich es doch für meine Pflicht, als protokollierender Sekretär über unsere gemeinsame Tätigkeit Rechenschaft abzulegen. Der Zeitraum der Berichterstattung umfasst mehr als Jahresfrist, da er der erste Bericht dieser Art ist, der Ihnen vorgelegt wird. Er beginnt mit dem Tage der *Gründung unseres Verbandes*, die in der Versammlung von Vertretern der Ver. Deutschen Gesellschaften von New York, des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, Zweigverein Brooklyn, und der Vereinigten Deutschen Gesellschaften von Queens am 21. Juli 1914 im früheren Hauptquartier, 117 E. 59. Str., erfolgte. Ziele und Bestrebungen dieser neuen Organisation sind in den von Herrn Henry Weismann sorgfältigst ausgearbeiteten Resolutionen festgelegt, die nach jeder Richtung hin das Arbeitsfeld der Vereinigung klarlegen und bestimmen. Letzte führt den Namen *"Vereinigte Deutsche Verbände von Gross-New York."*

Durch diese Neugründung sind die drei Verbände in nähere Beziehungen zu einander getreten und dürften nun in allen wichtigen Fragen, die das hiesige Deutschtum berühren, als die ausschlaggebenden Faktoren zu betrachten sein. Durch die neuen Satzungen, ebenfalls von Herrn Weismann ausgearbeitet, hat der Verband seine innere Organisation vollzogen. In der Versammlung vom 1. September 1914 erfolgte die Wahl des noch jetzt im Dienste stehenden Vorstandes, nachdem die einzelnen Verbände ihre Delegaten angemeldet hatten. Die Bildung der verschiedenen Ausschüsse wurde in derselben Sitzung vollzogen, so dass nunmehr in die eigentliche Arbeit des Verbandes eingetreten werden konnte. Von allen Komites muss wohl der *Press- und literarische Ausschuss,* der sofort in direkte Verbindung mit dem bestehenden *"Literarischen Verteidigungsaus-*

schuss" trat und vereint mit diesem eine höchst erspriesliche Tätigkeit entfaltet, als derjenige Ausschuss bezeichnet werden, dem die schwierigste und grösste Arbeit aufgebürdet wurde. Durch Veröffentlichung von Aufklärungs- und Propagandaschriften hat letzterer sein hohes Ziel stets im Auge behalten. Wenn einer Vereinigung in dieser ernsten Zeit der Dank weitester Kreise gebührt, so ist es der Literarische Verteidigungsausschuss, der eine so überaus grosse Anzahl Schriften verlegt und über ganz Amerika verbreitet hat, dass man wohl mit Recht behaupten darf, selbst in stockamerikanischen Kreisen Eindruck hervorgerufen und aufklärend nach jeder Seite hin gewirkt zu haben.

Die mehr als *fragwürdige Auslegung der Neutralität* seitens der Bundesregierung bot unserm Verbande bereits anfangs September 1914 Veranlassung, gegen die Versendung von Automobilen an die englische und französische Armee bei der Administration in Washington Protest einzulegen. Ein grosser Teil der *englisch-amerikanischen Presse,* ganz im Sinne Englands wirkend, setzte gleich zu Beginn des europäischen Krieges mit ihrer Lügen- und Verleumdungskampagne ein. Unser Kampf gegen diese Hetze ist leider fast ohne jeden Erfolg geblieben. Genau so wie zu Anfang des grossen Völkerkrieges wird auch heute noch mit Falschmeldungen und gehässigen Leitartikeln geschürt und leider scheint es, als ob man in Washington dies verdammenswerte Treiben eher zu unterstützen als zu bekämpfen geneigt sei.

Der Empfang der *belgischen Greuel-Kommission* seitens des Bundespräsidenten hat im ganzen Lande tiefste Entrüstung hervorgerufen, zumal einer Deputation von amerikanischen Bürgern, die der Kommission gegenüber Stellung nehmen wollte, eine Audienz verweigert wurde.

Die *Hilfsaktion der Deutsch-Amerikaner* zur materiellen Unterstützung der *Kriegsnotleidenden* in Deutschland und Oesterreich-Ungarn setzte bereits im September 1914 ein, und es konnte schon damals über namhafte Beiträge öffentlich quittiert werden. Seinen Höhepunkt erreichte das Hilfswerk in dem grossen *Wohltätigkeitsbazar,* der im Dezember 1914 in der Waffenhalle des 71. Regiments abgehalten wurde und die Riesensumme von 312,000 Dollars als Reingewinn brachte. Das Verdienst, dieses bedeutsame Werk menschlicher Barmherzigkeit in die Wege geleitet zu haben, darf unser Verband mit vollem Rechte für sich in Anspruch nehmen.

Zu dieser Zeit konnte auch zu unserer Freude konstatiert werden, dass die *Irischen Vereinigungen* New Yorks als treue Mitkämpfer für Deutschlands gerechte Sache mit uns zusammen Hand in Hand

gehen würden, — ein ungeheurer Gewinn für die Deutschen hierzulande, die den schmählichen Angriffen der Anglo-Amerikaner gegenüber wohl schwerlich so gewappnet daständen, wie es in Gemeinschaft mit diesen Bindestrich-Amerikanern nun wirklich der Fall ist.

Der *Kampf gegen die Prohibitionsfanatiker* wurde mit aller Energie geführt und darf als ein erfolgreicher bezeichnet werden, so weit eben das Arbeitsfeld unseres Verbandes resp. des Staatsverbandes New York in Betracht kommt. Der *deutschen Presse* wurde für ihre tatkräftige Mitarbeit in diesem Kampfe der Dank des Verbandes ausgesprochen.

In der ersten Versammlung des Jahres 1915 konnte die erfreuliche Mitteilung entgegengenommen werden, dass der *Literarische Verteidigungs-Ausschuss* seine Tätigkeit nunmehr auf das ganze Gebiet der Ver. Staaten ausgedehnt habe, und des Ferneren, dass zur nachdrücklichen Vertretung unserer Interessen die *Herausgabe einer Tageszeitung* in englischer Sprache geplant werde. Diese äusserst günstige Situation — so wurde konstatiert — sei eine Folge des grossen Wohltätigkeitsbazars, der in seiner allgewaltigen Massenbeteiligung das Wunder bewirkt hätte, Männer in hoher öffentlicher Stellung uns näher zu bringen mit dem ausgesprochenen Wunsche, Hand in Hand mit uns an der Verwirklichung unserer idealen Bestrebungen zu arbeiten. Diese Tageszeitung hätte in erster Reihe für wahre Neutralität und "Fair Play" einzutreten, müsste aber ein rein amerikanisches Zeitungsunternehmen mit der Tendenz "Los von England" sein. Wenn sich diese gute Absicht leider nicht hat verwirklichen lassen, verursacht durch die Lauheit vieler Deutsch-Amerikaner, so gebührt doch den Männern, die ihre ganze Kraft für diesen Plan eingesetzt, besonders den Herren Weismann und Kölble, uneingeschränkte Anerkennung.

In der *Neutralitätsfrage* hat unser Verband eine sehr rege Tätigkeit entfaltet und nichts unterlassen, um Präsident Wilson zu dem Erlass eines *Waffen- und Munitions-Ausfuhrverbotes* zu bewegen. Alle Bemühungen waren indess vergeblich. Zwei grosse Protestversammlungen sind auf Anregung des Verbandes abgehalten worden. Namentlich die *Massenversammlung im Madison Square Garden* war eine der grossartigsten Demonstrationen, die je in den Ver. Staaten stattgehabt. Sie hat den Anglo-Amerikanern in schlagender Weise zu Gemüte geführt, welche grosse Bedeutung dem Deutsch-Amerikanertum beigemessen werden muss. Auch die zu gleicher Zeit auf den Strassenplätzen rings um Madison Square Garden abgehaltenen öffentlichen Versammlungen waren von einem nach vielen Tausenden zählenden Publikum besucht. Von besonderer Bedeutung

ward die Versammlung im Garden dadurch, dass der frühere Staatssekretär Bryan als Hauptredner an derselben teilnahm. Die dort gefassten Resolutionen richten sich gegen den Waffenschacher, fordern strikte Innehaltung der Neutralität und Erhaltung unseres Friedens.

In einer Konferenz in Washington, zu der sich Vertreter aus verschiedenen Distrikten des Nationalbundes eingefunden hatten und auf der auch unser Verband durch seine Präsidenten vertreten war, wurde die Frage wegen Gründung eines auf breiter Grundlage beruhenden und über das ganze Land sich erstreckenden grossen Verbandes erörtert, dem man den Namen "American Neutrality League" zu geben gedachte. Herr Richard Barthold war der Rufer im "Streite". — Die Sache scheint indess über den Rahmen einer Besprechung nicht hinausgekommen zu sein, wenigstens hat man in letzter Zeit nichts von derselben gehört.

Bundesekretär Timm hat zu Beginn des Jahres durch seine Werbearbeit in New York den Ver. Verbänden eine grosse Anzahl von Einzelmitgliedern (54 mit je einem Dollar Jahresbeitrag) zugeführt und dadurch unserer Vereinigung eine gute finanzielle Hilfe gesichert.

Die Local Option Bill, die abermals der Legislatur unterbreitet wurde, ist durch eine kräftige Agitation des Staatsverbandes abgetan worden; doch erscheint es dringend geboten, die Legislatur dauernd zu überwachen, um über alle Vorgänge genau unterrichtet zu sein. Dem in kurzer Frist zusammentretenden Verfassungsausschuss wird man nach dieser Richtung hin ganz besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Die Gesamtzahl der Einzelmitglieder beträgt zurzeit 54, die Gesammtmitgliedschaft unserer Vereine nach letzten Berichten über 24,000.

Offiziell wird von dem Ableben des Herrn Prof. Jos. Winter und des Herrn Herm. Ridder, beide um das Deutschtum hochverdiente Männer, Anzeige erstattet.

Die Gründung der "Friends of Peace" mit ihrer deutschen Abteilung ist eine bemerkenswerte Erscheinung und hat ihr Entstehen einzig und allein der englandfreundlichen Politik der Washingtoner Administration zu danken. Männer aller Parteischattierungen und der verschiedensten Lebensstellungen gehören dieser Gesellschaft an. Der Plan, einen grossen nationalen Friedenskongress für den 5. und 6. September nach Chicago einzuberufen, war das Werk der "Friends of Peace", der in den Kreisen unseres Verbandes grossen Anklang und regste Förderung gefunden hat. Der Kongress ist zustande ge-

kommen und hat durch seinen grossartigen Verlauf wesentlich zur Stärkung des Deutschtums hierzulande beigetragen. —

Dem in Utica tagenden N. Y. Staatskonvente sind die in der grossen Versammlung im Madison Square Garden gefassten Resolutionen, Waffen- und Munitionsschacher und Neutralitätsverletzung betreffend, unterbreitet worden, und die genannte Körperschaft hat einstimmig die Beschlüsse sanktioniert. Der Konvent ist dann noch einen Schritt weiter gegangen und hat in einem geharnischten Protest, direkt an die Adresse des Präsidenten Wilson gerichtet, diesem seine Missbilligung über die von ihm gehandhabte Politik ausgesprochen. Er hat damit einen Akt von weitgehendster Bedeutung vollzogen. Dem neuerwählten Staatspräsidenten Herrn Weismann sowie dem Präsidenten des Nationalbundes, Herrn Dr. Hexamer, wurde für ihr entschlossenes, zielbewusstes Auftreten, den ernsten Fragen jener Periode gegenüber, der Dank unseres Verbandes votiert.

Auf die Wichtigkeit der Ur- und Primärwahlen ist wiederholt hingewiesen und durch Zirkularschreiben und sonstige Akte sind die Wähler auf die Notwendigkeit der Registrierung aufmerksam gemacht worden.

Der Staatsverbandsvorstand hat in einer Sondersitzung über den von dem Verfassungs-Konvent unterbreiteten Staats-Konstitutionsentwurf beraten und diesbezügliche wichtige Beschlüsse gegen dessen Ratifizierung durch die Wähler gefasst.

Die Alliierten-Anleihe hat das organisierte Deutschtum, wie es in unserm Verbande vertreten ist, zu energischem Handeln aufgerafft und es muss hier mit Dank anerkannt werden, dass die unter der Leitung des Herrn O'Leary stehende "American Truth Society" uns in dieser Angelegenheit sehr wirkungsvoll unterstützt hat.

Durch die Bewilligung von 500 Dollars seitens des Staatsverbandes ist die Aufrechterhaltung unseres Hauptquartiers sichergestellt.

Durch Veranstaltung eines grossen Sommerfestes hofft man die Mittel zu gewinnen, die Ausgaben unseres Verbandes decken zu können, ohne auf die Beisteuer der Einzelverbände angewiesen zu sein.

Der Schulausschuss ist des Oefteren, um Remedur zu schaffen, bei der städtischen Schulbehörde in energischer Weise vorstellig geworden und zwar in Verbindung mit Vorgängen, welche den guten Ruf des deutschen Heeres durch Andichtung der Verübung von Greueltaten zu schädigen drohten, und welche sich in den öffentlichen städtischen Schulen ereignet haben sollen. — Leider waren die Bemühungen dieses Ausschusses, die Anstellung weiterer Lehrer für den deutschen Unterricht durchzuführen, von keinem Erfolge ge-

krönt. Es lag die Schuld an der bestehenden Ebbe in der Stadtkasse. Der Schulausschuss ist ferner bei dem Schulrate um Unterdrückung der Hetzblätter "Current Events" und "Collier's Weekly", die in den öffentlichen Schulen Verbreitung finden, vorstellig geworden. Trotz des Erlasses strenger Vorschriften seitens des Schulrats-Präsidenten ist auf Wandel wohl kaum zu hoffen, da die Lehrer die Sache sehr lau behandeln. Der Ausschuss bleibt jedoch auch ferner auf der Wacht.

Herr Koelble hat in einem öffentlichen Briefe an Präsident Wilson diesem auf die im Manhattan-Klub gehaltene gehässige Rede, die förmlich von Hass wider die Deutsch-Amerikaner triefte, scharf und schlagend geantwortet. Wir wollen unserm Präsidenten Koelble ob dieses mannhaften Auftretens unsern ganz besondern Dank abstatten.

Die von den "Friends of Peace" am 18. November in Cooper Union abgehaltene Massenversammlung hat seitens dieses Verbandes regste Unterstützung gefunden und kann die Bedeutung der dort gehaltenen Rede des Herrn John Brisben Walker nicht unterschätzt werden.

Als ein Schritt von grosser Bedeutung ist der Beschluss der Delegaten anzusehen, im ganzen Staate die Veranstaltung von Wohltätigkeitsbazaren zum Besten der Kriegsnotleidenden in die Wege zu leiten. Es ist diese Anregung als der erste Schritt zu bezeichnen, mit einem grossen Bazar in der Stadt New York den Anfang zu machen. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf einen immensen Erfolg, vielleicht einen weit grösseren als den im Jahre 1914 erzielten, schliessen. Für den Bazar ist das grösste Lokal der Stadt, der Madison Square Garden, gewählt worden. Wir begleiten das humane Werk menschlicher Mildtätigkeit mit unseren besten Segenswünschen.

Die "Botschaft" des Präsidenten Wilson an den Kongress hat in den Kreisen der amerikanischen Bürger deutscher Abstammung gerechten Unwillen hervorgerufen und ist selbstredend in der Vereinsbesprechung berührt worden. Das uns zustehende Recht der Kritik, selbst dem ersten Beamten des Staates gegenüber, lassen wir uns nun und nimmer rauben. Die beste Antwort auf die Wilson'schen Verdächtigungen und Schmähungen gedenken die Verbände am Wahltage zu geben. Ein zielbewusstes Vorgehen ist am Platze und wird unbedingt befolgt werden.

Der vorstehende Bericht stellt eine Uebersicht über die Arbeit unserer Organisation dar. Wer den Ausführungen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird anerkennen müssen, dass wir uns auf allen, durch die Verfassung uns vorgezeichneten Gebieten rege tätig gezeigt und in gar vielen Fällen nicht zu unterschätzende Erfolge erzielt haben.

Das wäre die Arbeit unseres Verbandes in den zurückgelegten

16 Monaten. Hauptsächlich standen wir in der Bresche gegen den bösen Geist der Verleumdung und der Niedertracht, der den Deutsch-Amerikaner als Verräter und illoyalen Bürger zu brandmarken sucht. Ein frevelhaftes Beginnen, doppelt verächtlich, wenn es von hoher Stelle aus geschieht. Als freie Männer eines freien Landes weisen wir diese Beschimpfung unseres ehrlichen Namens mit ganzer Entschiedenheit zurück. Dass unsere Sympathie voll und ganz unserm alten Vaterlande gehört, kann uns niemand verargen; dass wir stolz auf die Grosstaten des deutschen Heldenheeres sind, verkünden wir mit Jubel; dass die barbarischen Horden der Alliierten, die den Weltenbrand entfacht, von der strafenden Gerechtigkeit ereilt werden mögen, ist unser wärmster Wunsch. Dass die deutsche und österreichische Flotte in ihrem heldenhaften Wagemute dem Gott des Meeres, dem alten Neptun, immer grössere Opfer aus der Zahl der Feinde Deutschlands darbringen möchte, ist unser aller Hoffnung. Wir werden unserm Stammlande allzeit die Nibelungentreue halten, so lange unser Adoptivvaterland nicht gefährdet ist, und dies ist gewiss nicht der Fall, so lange man Deutschland gegenüber gerecht ist. In diesem seelischen Kampfe dürfen wir nie ermüden und müssen so lange ausharren, bis unsere kämpfenden Brüder die Siegespalme erringen und damit aller Welt verkünden, dass Kultur und Zivilisation den Sieg über die Barbaren davongetragen. Am deutschen Wesen wird alsdann die Welt genesen.

JOH. SEEKE,
Protokollierender Sekretär
der Ver. Deutschen Verbände von Gross-New York.

BERICHT

DES

Deutsch-Amerikanischen Literarischen Verteidigungs-Ausschusses.

Als mit dem Ausbruche des Krieges in den amerikanischen Blättern die von englischer Seite aus inspirierte und von England aus dirigierte Hetze gegen Deutschland und seine Verbündeten begann, als die Deutsch-Amerikaner mit Schrecken erkannten, dass selbst die Blätter, die ihnen bisher stets geschmeichelt hatten, wenn es galt, für ihre Kandidaten deutsche Stimmen zu werben, vor den schamlosesten Verleumdungen nicht zurückschreckten, um den englischen Meistern zu Diensten zu sein, da erhob sich im ganzen Lande unter den Deutsch-Amerikanern ein einstimmiger Schrei der Entrüstung und der Abwehr. Es gab um diese Zeit wohl keinen der englischen Sprache mächtigen Deutsch-Amerikaner, der nicht an seine englische Zeitung einen Brief geschrieben hätte, in der Hoffnung, die Schriftleitung des betreffenden amerikanischen Blattes über die gemachten "Irrtümer" aufklären zu können. Doch gar bald stellte sich heraus, dass es nicht Irrtum, sondern böse Absicht war und dass man es mit einer wohl vorbereiteten und wohl durchdachten Verleumdungs- und Verhetzungskampagne zu tun hatte.

Aus dem Drange der Abwehr heraus entstand der Deutsch-Amerikanische Literarische Verteidigungsausschuss unter den Auspizien der Vereinigten Deutschen Verbände und des Allgemeinen Hilfs-Ausschusses für die Kriegsnotleidenden. Um diese Zeit ragten nur wenige bedeutende Amerikaner aus dem übelriechenden Pfuhl der britischen Lüge und Verleumdung hervor. Es waren dies Männer wie Prof. Burgess, Prof. Sloane, Prof. Schevill und andere mehr. Der Verteidigungsausschuss, welcher um diese Zeit herum in einem von Herrn George J. Speyer dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Quartier an der William Street ein bescheidenes Dasein führte, erkannte sofort den Wert der zur Verteidigung des verleumdeten Deutschland geschriebenen Aufsätze der genannten Herren und eröffnete mit dem so gewonnenen Material — die Hoffnung, mit den

Zeitungen zusammen arbeiten zu können, erwies sich als total trügerisch —, eine ganz energische Aufklärungskampagne.

Als seine Waffe benutzte er das Pamphlet, die Flugschrift, deren hohen Wert schon Friedrich der Grosse hatte erkennen müssen. Die veröffentlichten Schriften, besonders die des Prof. Burgess, wurden aus allen Teilen der Ver. Staaten verlangt und gegen Ende des Jahres 1914 hatte der Ausschuss schon Zehntausende von Verteidigungsschriften gedruckt und verbreitet.

Die ersten dieser Schriften waren: *The Present Crisis in Europe* von Prof. Burgess; *Germany and the Peace of Europe* von Prof. Schevill; *Fair Play and Neutrality* von Prof. Sloane; *Appeal to Americans* von Richter Peter C. Grosscup; *The Great Conspiracy* von A. Szarski und Dr. Faust C. de Walsh; *The German White Book,* Auswärtiges Amt, Berlin; *The Truth About Germany* von dem Amerika-Institut, Berlin; *Americans,* ein Appell von Frau Niessen Deiters; *Official German Telegrams* von Gerhardt Hauptmann (Helen Vera Crew); *The Case of Belgium,* Auswärtiges Amt, Berlin; *Do We Need a Third War of Independence,* von Rudolf Kronau, u. a. m.

Später folgten dann: *Who Broke the Peace of Europe?* (Berliner Handelszeitung); *Protest of American Citizens in Germany* (Noeggerat); *England a Pirate Nation* (A Northern Democrat); *Neutrality and Public Opinion* (Charles Nagel); *Let Us Be Fair* (Ungenannt); *Who Brought About the War in Europe* (Arthur von Briesen); *Letter to the Americans* (Noeggerat); *The English Yellow Press* (Dr. Thomas C. Hall); *The Military System of Germany* (Dr. Bertling); *This Concerns You* (Dr. Alfred P. Schultz); *English Warfare and Atrocities* (F. Schrader); *Case of the United States* (Ungenannt); *Germany's Culture* (Fritz von Frantzius); *Why the German Nation Has Gone to War* (Prof. Fullerton); *Who Is to Blame for the War?* (Houston Stewart Chamberlain); *England and Its Relations to the Present European War* (F. A. Schultze); *Can Germany Be Starved Into Submission* (Dr. H. Schweitzer); *Freedom of the Oceans* (Exgouverneur Pennypacker); *Catechism of Balaam jr.* (Masterson); *Lusitania Case* (Historicus jr.); *Belgian People's War* (Ausländisches Amt); *Awakening of the Public Opinion in England* (Dr. Coneybeare); *The Danger of Manufacturing War Material of Great Britain* (Dr. Stahremberg).

Dazu kamen an 200 kleinere und grössere Exemplare von Flugschriften, die aus Deutschland bezogen wurden (an 500,000 Exemplare). Ueber die in letzter Zeit herausgegebenen Flugschriften wird weiter unten berichtet.

Das Jahr 1915 hat eine in allen Zweigen erhöhte Tätigkeit für

den Ausschuss gebracht. Von der Verteilung und dem Versand von etwa 5000 Pamphleten im Monat hat er es auf 35,000 bis 45,000 Exemplare gebracht. Die Schriften des Ausschusses sind im ganzen Lande bekannt und immer mehr Anfragen aus städtischen und Universitätsbibliotheken, aus Schulen und Lehranstalten beweisen den Wert der geleisteten Arbeit.

Bei allen grossen Ereignissen ist der Ausschuss stets an der Front gewesen. Die Lusitania-Affäre ist in Flugschriften umfassend behandelt worden, gegen die Alliierten-Anleihe ist in mehreren Kampfschriften und Flugblättern Stimmung gemacht worden und die Deutschenhetze, die mit der Billigung und sogar der Initiative des Präsidenten geführt wird, hat vom Ausschusse aus mehr wie eine kräftige Antwort erhalten.

Kurz nach Beginn des neuen Jahres wurde das alte Bureau des Ausschusses aufgegeben, und der Ausschuss entschloss sich, in dem Gebäude No. 150 Nassau Street sein Hauptquartier aufzuschlagen. Es wuchsen die Räume, es dehnte sich das Haus. Der Wechsel des Hauptquartiers hatte einen gewaltigen Aufschwung für den Ausschuss im Gefolge. Es wurde grosszügig gearbeitet.

In enge Verbindung ist der Ausschuss mit den Körperschaften getreten, welche sich die Herausgabe einer anti-britischen Zeitung in der Landessprache zur Aufgabe gemacht haben, und er regte durch seinen Präsidenten, Herrn Henry Weismann, diese Bewegung an. Die gewaltige Massendemonstration im Madison Square Garden wurde vom Präsidenten Weismann angeregt und mit Hilfe des Ausschusses durchgeführt. Die Friends of Peace haben mit dem Ausschuss Hand in Hand gearbeitet und tun dies noch heute. Auf dem Konvent zu Chicago war der Ausschuss ausser durch seinen Präsidenten durch seinen geschäftsführenden Sekretär vertreten, welcher die Funktionen eines Pressvertreters für die Konventtage übernahm.

Desgleichen wurden die Pläne für die Cooper Union Demonstration, in der Herr John Brisben Walker seine berühmte Rede gegen Woodrow Wilson hielt, von dem Ausschuss angeregt und die nötigen Gelder dafür von ihm vorgestreckt. Er war und bleibt eine bedeutende, treibende Kraft in allen Bewegungen, die die Schwächung der Angriffe auf das Deutschamerikanertum und die Forderung ehrlicher Neutralität zu ihrem Ziele hat. Zugleich jedoch vermied er es sorgfältig, irgend welche moralische oder finanzielle Unterstützung aus Kreisen zu suchen oder anzunehmen, deren Interessen nicht ausschliesslich amerikanische waren.

Durch den Wechsel des Bureaus und die Erhöhung der Tätigkeit sind dem Verteidigungsausschuss natürlich auch höhere Auslagen

entstanden und zwar betragen die laufenden Unkosten, von den Druckkosten der Pamphlete abgesehen, etwa $50 pro Woche. Dies deckt die Miete für die zwei Geschäftsräume im Sun-Gebäude, Gehalt der Stenographistin, Miete für Schreibmaschinen, Telephongebühren, Unkosten des geschäftsführenden Sekretärs u. s. w. Die Druckkosten betragen im Durchschnitt $100 für jede 10,000 Broschüren.

Nun .ist es zuweilen der Geschäftsleitung gelungen, begüterte Personen dazu zu bewegen, dem Ausschuss Flugschriften kostenfrei zu überliefern. Wir sind hier verbunden den Herren Ferdinand Hansen, H. Schultze, John L. Stoddard, Ludwig Nissen, Prof. Dr. Eckstein, William Randolph Hearst, Arthur v. Briesen, F. Thaumazo, Prof. Fullerton, W. Gauthier, Theodor Haebeler, Konsul Ludwig in Cleveland, Charles Noonan, Fritz von Frantzius, Prof. Thomas C. Hall, Frau Helen Vera Crew, Dr. Paul Carus u, a, m., welche uns tausende von Exemplaren von Flugschriften kostenfrei zur Verfügung stellen.

Trotzdem war natürlich die Druckerrechnung eine recht bedeutende. Um die Einnahmen des Ausschusses, die sich bisher aus freiwilligen Beträgen zusammensetzten, zu erhöhen und gleichzeitig um eine regelmässige Geldquelle zu erschliessen, entschloss sich der Ausschuss im Juni dazu, gegen Zahlung von monatlichen Beiträgen von einem Dollar und darüber Mitglieder aufzunehmen. Die Mitgliedschafts-Kampagne hatte im Gefolge, dass der Ausschuss heute 275 Mitglieder hat, welche von einem bis zehn Dollar monatlich bezahlen. Von den deutschen Vereinen ist der Ausschuss im Grossen und Ganzen ziemlich gut unterstützt worden, das heisst, von Vereinen ausserhalb der Stadt. Leider ist von New York aus verschwindend wenig für den Ausschuss getan worden. Die Lokalverbände vom Nationalbund in Brooklyn und Queens, sowie mehrere grössere Vereine in Brooklyn machen eine rühmliche Ausnahme.

Auf Anregung des Verteidigungs-Ausschusses hat sich in Boston ein Ausschuss gebildet, welcher in Verbindung mit dem dortigen Nationalbund eine ähnliche, wenn auch weniger umfangreiche Kampagne führt.

Leider hat der Ausschuss in der letzten Zeit einige Mitglieder eingebüsst, und zwar ist dies eine Folge der mit der Billigung des Präsidenten betriebenen Hetze gegen die Deutsch-Amerikaner. Der Verlust ist indessen auf der anderen Seite wieder gut gemacht worden.

Ueber die Art und Weise, auf welche der Ausschuss seine Kampagne betreibt, ist folgendes zu sagen:

Da uns keine grösseren Mittel zur Verfügung stehen, so müssen wir darauf sehen, dass eine jegliche von uns ausgesandte Broschüre

nur in die Hände von Personen kommt, welche die Zusendung würdigen, das heisst, wir können nichts für den Papierkorb aussenden. Infolge dessen geben wir unsere Broschüren nur an solche Personen, Biblotheken oder Körperschaften, welche um Zusendung der Sachen nachgesucht haben.

Nur die Mitglieder vom Senat und Repräsentantenhaus in Washington machen hier eine Ausnahme, doch wurden bisher die Kosten hierfür von einem Freunde des Ausschusses gedeckt. In den Tageszeitungen erscheint regelmässig einmal die Woche eine Ankündigung über neue Broschüren, welche immer gute Resultate gezeitigt hat. Hier zeigte dem Ausschuss die Staatszeitung das grösste Entgegenkommen. Einsender von Geldbeträgen erhalten alle neue Zuschriften kostenfrei zugesandt, und zwar etwa alle vier bis sechs Wochen, während die Mitglieder die Neuerscheinungen ein- bis zweimal den Monat erhalten.

Die Mitglieder, denen zuzügliche Exemplare der Broschüren kostenfrei zur Verfügung stehen, erhalten ausserdem einen monatlichen Bericht über die Tätigkeit des Bureaus.

Trotz der grossen Ausgaben ist es dem Komite möglich gewesen, derartig sparsam zu wirtschaften, dass immer ein Bankguthaben von zwischen drei- bis fünfhundert Dollars für einen Ausnahmefall bereitstand. Im Ganzen hat der Ausschuss seit seinem Bestehen etwa eine Million Flugschriften verteilt. Der Versand der Flugschriften erfolgt bekanntlich kostenfrei, doch sind die Besteller gehalten, einen kleinen Betrag von zwei bis zu zwanzig Cents zur Deckung der Verpackung und der Portoausgaben einzusenden. Von den im Laufe des verflossenen Jahres erschienenen Flugschriften sind besonders zu erwähnen die nachstehenden, welche eine Auflage von fünf- bis zehntausend und darüber erlebt haben:

"The Lusitania Case," von Historicus jr.; "A Mephistopheles Amongst Nations," A Reply to Samuel Harden Church's "The American Verdict on the War"; "Can Germany be Starved into Submission?", von Dr. Schweitzer; "Freedom of the Oceans," Ex-Governor Pennypacker; "The Blight of the Muscovite Rule," von Thaumazo; "The Awakening of Public Opinion," von Dr. Conybeare; "Finland the Buffer State of Europe," von Dr. Hoving and Dr. De Walsh; "Why Is It?" von Stoddard (25,000); "The Danger of Manufacturing War Material for Great Britain," von Dr. Stahremberg; "The Real England as She Appears to German Eyes," von Dr. Schulze-Grävenitz; "Advocatus Diaboli," von C. H. Norman; "The Czar's Criminal Government," von Thaumazo; Gesammelte Hearst'sche Leitartikel; John Brisben Walker's Rede gegen Woodrow Wil-

son (30,000); "The German-Americans and the European War," von Georg von Skal; "The Illegality of the Ammunition Question," von Martin Ilse; "An Open Letter to the President," von Alphonse G. Koelble; "How Germany Raises Billions," von Fr. Helfferich, u. a. m.

Seit dem Beginn der Anti-Hyphen-Kampagne hat der Ausschuss in seinen Schriften sein Hauptaugenmerk auf die Abwehr dieser verderblichen Hetze gerichtet und zwar haben die in dieser Beziehung veröffentlichten Broschüren einen solchen Erfolg gehabt, dass mehrere der finanziellen Hauptstützen des Ausschusses angeregt haben, den Ausschuss zu einer permanenten Institution zu machen, von welcher aus, sollte der Krieg noch vor dem Beginn der eigentlichen Präsidentschaftswahl-Kampagne enden, eine energische Agitation gegen die Wiederwahl Woodrow Wilson's entfaltet werden solle.

Mit dem Schluss des Jahresberichts wendet sich der Ausschuss an die deutschen Vereine von Gross-New York mit der Bitte, ihm bei seiner Kampagne gegen die Deutschenhetze eine grössere Hilfe angedeihen zu lassen, und zwar durch Ankauf und Verteilung der in dieser Hinsicht erschienenen Flugschriften. Es giebt leider noch zu viele Leute, welche dem Treiben der Nativisten und Britenfreunde hierzulande, soweit die Deutschenhatz in Betracht kommt, überlegen lächelnd und tatenlos zuschauen. Und doch machen sich die Wirkungen der Hetze bereits im geschäftlichen Leben bedrohlich bemerkbar. Bankbeamte werden entlassen oder zum Gegenstand einer entehrenden und lästigen Spionage gemacht, deutsche Arbeiter verlieren ihre Stellungen in industriellen Betrieben, und wie lange wird es noch dauern, bis man von dem ersten Boykott gegen deutsche Geschäftsleute hören wird. Der Ausschuss richtet daher nochmals die dringende Mahnung an die Deutsch-Amerikaner, mit ihm geeint zur Abwehr zusammen zu stehen.

Achtungsvoll,

Deutsch-Amerikanischer Literarischer Verteidigungs-Ausschuss.

HENRY WEISMANN, *Präsident.*
ALBERT A. SANDER, *Geschäftsführender Sekretär.*




THE LIBRARY OF CONGRESS



